

LEOPOLD MOZART AN MARIA ANNA VON BERCHTOLD ZU SONNENBURG
IN SALZBURG

MÜNCHEN, 2. FEBRUAR 1785

[BAUER/DEUTSCH, Nr. 844]

München den 2^{ten} feb.. 1785

Den 28^{ten} bin um 7 uhr abgereist, und bin um halbe 8 uhr in Wasserburg eingetroffen,
– samstags um halbe 6 uhr in Wasserburg in den wagen gesessen, und um 1 uhr zum
5 Mittagessen in München angekommen.
Ich befinde mich gesund und Wohl, Gott sey dank! die *Opera* ist im ganzen genommen
schön. die Musik nichts so ausserordentliches = allein die veränderungen, viele, und
ganz ausserordentliche der *Scenen* sind das herrlichste, was man sehen kann. *Bolo-*
gna, der sich euch sonderheitl: empfiehlt, und *Md:^{me} LeBrun* |: die sich gleich um dein
10 Wohlseyn erkundigte :| spielen, und letztere sonderheitl: singt vortrefflich. Ich werde
mit dem Heinrich vermuthlich schon am Faschingsontag mit der Post in h: *Marchands*
chaise nach Wienn abreisen, um am Freytag den 11 *feb.*: bey deines Bruders *Concert*
in Wienn zu seyn, weil hier einen Brief desswegen von ihm erhielt. den 5^{ten} wird
h: *LeBrun* und seine Frau nach Wienn uns nachfolgen. Da die Marchandischen mich
15 erst am Samstag Abends erwarteten, ich aber nach 1 uhr unverhoft ins Zimmer tritt
und schrie: ich möchte auch etwas zu essen haben; so könnt ihr euch leicht vorstellen,
wie alle zusammentreiben, – aufsprangen, und vor freuden und küssen mich fast zer-
trückten. Sie küssen euch beyde alle Millionmahl, wie auch die *Brochardischen*, und
sonderheitl: das Hanchen; und glaubten ihr würdet auch hieher kommen. – – –
20 die *opera* schlusst mit einem Furien *Baleet*, mit den feuerfackeln, da *Armida* im Zau-
berwagen in die Luft fährt, dann ein feuerregen vom Himmel fällt, und das ganze
Scenarium auf beyden Seiten einstürzt. Eine Stunde nach der *Opera* sahe man Feuer im
theater, und eben noch zur rechten Zeit, dann es brannten über 10 furientanzkleider,
die zum Glück in *derquardarobba* an der Mauerwand hiengen; folglich entdeckte das
25 schnelle helle Feuer die Brunst, da es noch frühe war, und noch Leute um die Weege
waren. Mann vermuthet, daß in einem dieser Kleider etwas brennendes stecken ge-
blieben. – heute ist eine neue *operetta* der Bettelstudent; – und in Salzb: glaube wird am
Freytag, da du dieses liesest, die Entführung aufgeführt werden, wo von du mir seiner
Zeit, wie hoffe nach Wienn, nachricht geben wirst. die *adresse* an mich nach Wienn: in
30 der Schullerstrasse. N^o: 846. im ersten Stock. – Morgen speis ich und h: Marchand bey
h: *Cannabich*. – und am Samstag speis ich bey *Md:^{me} Antoine Mr:* und *Md:^{me} Tavernier*
empfehlen sich. – Vom [... (ca. 4 Worte unkenntlich)] werde dir eine Geschichte schrei-
ben, die wir zwar am Ende vorsahen, uns aber schmerzen muß. desswegen herrschte
ein so grosses Stillschweigen. – Heute gehe auf ein paar Stunde auf dem Ball *par Com-*
35 *pagnie*: darum schreibe Heute, weil morgen nicht zeit habe. – Solltest du so viel Zeit
finden, oben aus dem Kasten 3 oder 4 Stück Violinschulen herunter zu hohlen; der
Schlüssl liegt hinten auf dem Tisch beym *Microscopio*, – so wäre es recht gut. die kup-
fer sind im Saal im musikalien=kasten oben. dort mag auch noch ein ganzes *Exemplar*

liegen, das andere aber ist nicht ganz. – damit nun, wenn ein Buchhändler im Markt
 40 eine Violinschule haben wollte, die tresel das Stück um 1 f 45 X^r hergeben kann.

Nun komme aus der *operette* die recht gut war, itzt muß Essen, mich umkleiden, dann
 auf den ball gehen, also lebt gesund, ich küsse euch millionmahl und bin ewig euer
 redlicher Vatter
 45 soll die *Tavernier* die datzl schicken, Mozart manu propria
 so schreibs ihr, sonst bleibens, bis ich zurückkomme.

[Adresse, Seite 4:]

À Madame
 50 Madame de Sonnenbourg
 née Mozart
 à
Im Tanzmeister=
Haus Salzbourg
 55 abzugeben